

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt Elsfleth und Umgebung. 1933-1940 1937

12 (28.1.1937)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-891953](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-891953)

Nachrichten

für Stadt Elsfleth und Umgebung

Die Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Im Falle von unverschuldeten Betriebsstörungen besteht kein Anspruch auf Lieferung, Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenannahme bis spätestens Montag, Mittwoch, Freitag, vormittags 9 Uhr. Größere Anzeigen am Tage vorher erbeten. Bei Konkursverfahren oder Zwangsvergleichen wird etwa bewilligter Nachlaß hinfällig.

Bezugspreis mit der Beilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“ monatlich 1.00 RM ausschließlich Bestellgeld, Einzelpreis 10 Pf. D. XII 36: 503. Druck und Verlag: S. Jitz, Elsfleth Hauptstraße 11. Fernruf 390. Breite Textmillimeterzeile 20 Pf. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Hans Jitz, Elsfleth. Für durch Fernsprecher aufgebene Anzeigen kein Einpruchrecht. Schließfach 17

Nr. 12

Elsfleth, Donnerstag, den 28. Januar

1937

Nach vier Jahren

Die vom Führer zur Durchführung seines ersten Vierjahresplanes vorgegebene Frist ist vorüber. Ein Blick auf das Ergebnis dieser Aufbauarbeit und auf das heutige Deutschland zeigt jedem, auch dem schärfsten Kritiker, daß das gesteckte Ziel nicht nur restlos erreicht, sondern weit überschritten worden ist. Das Deutschland von heute ist mit dem vor vier Jahren nicht mehr vergleichbar. In seiner denkwürdigen Erklärung in der Potsdamer Garnisonkirche am 21. März 1933 hat der Führer und Reichskanzler das Gelübde abgelegt, daß die nationale Regierung ihre Arbeit beginnen werde auf den Fundamenten des Christentums „als Basis unserer gesamten Moral“ und in „Ehrfurcht vor der großen Vergangenheit der deutschen Nation“.

Das Aufbauprogramm der nationalsozialistischen Regierung begann mit dem deutschen Bauernstand. Der deutsche Bauer, gesichert und geachtet durch das deutsche Erbhofgesetz, steht heute auf freier Scholle, erfüllt von dem Bewußtsein, daß von seinem Sein und Tun die Zukunft des deutschen Volkes in ernährungs- und bevölkerungspolitischer Hinsicht abhängt. Dem die Gesetzgebung des nationalsozialistischen Staates hat ihn nicht nur zum Hüter und Betreuer der deutschen Scholle, sondern zum Blutspender des deutschen Volkes und damit zum Träger kommenden gesunder deutscher Generationen bestimmt. Das deutsche Volk hat in Verbindung mit den Reichsnährstandsgezeugen die sichere Gewißheit, daß der deutsche Bauer die wichtigsten Lebensmittel zur Ernährung des deutschen Volkes in ausreichender Menge heute zu erzeugen in der Lage ist.

Geradezu als ein Wunder muß die Wandlung angesprochen werden, die unter der nationalsozialistischen Staatsführung mit dem deutschen Arbeiter vor sich gegangen ist. Einst, verführt durch die Agenten des Judentums und des Volksweltens, das Volkswort des Klassenkampfes und des Klassenhaßes, bildet heute die deutsche Arbeiterklasse den Eckpfeiler des neuen Deutschlands. Das Wort von „Deutschland geringstem Lohn, der auch kein treuer“ wurde, ist wieder überzeugende Wirklichkeit geworden. In den Häusern des deutschen Arbeiters ruht die Sicherheit der deutschen Wirtschaft. Das Wort einst verpachtet, jedem deutschen Arbeiter einen Arbeitsplatz zu geben, ist erfüllt. Obwohl die Weltwirtschaftskrise als Folge des Versailles Wahnsinns noch immer anhält, ist in Deutschland das Arbeitslosentum verschwindend. Milliarden von Steuern, die einst für unproduktive Arbeitslosenunterstützung an der Substanz des deutschen Volkswirtschaften zehrten, fließen heute als das Ergebnis werteschaffender Arbeit in die verzweigten Kanäle der deutschen Volkswirtschaft. Der deutsche Arbeiter der Stirn und der Faust steht unter dem Schutz des Gesetzes der nationalen Arbeit, das den Begriff „Ehre und Lohn der Arbeit“ neu geschaffen und verankert hat. Jeder schaffende deutsche Mensch weiß auch, daß alles, was er schafft und wirkt, einen nationalen, einen völkischen Sinn hat. In der großen deutschen Volksgemeinschaft, wie sie sich nach der Zerschlagung des unglücklichen Parteienwesens unter Adolf Hitler entwickeln konnte, nimmt der deutsche Arbeiter wieder einen bevorzugten Ehrenplatz ein.

Die Umstellung der deutschen Wirtschaft in allen ihren Gliederungen und Tätigkeitsgebieten ist freigelegt von jenen egoistischen Sonderinteressen, die die Politik beeinflussten zugunsten bestimmter Interessengruppen, und eingestrichelt auf die gesetzmäßige Gemeinnützigkeit vor Eigennutz. Wenn auch hier die Entwicklung noch nicht abgeschlossen ist, vielmehr hinüberläuft in den bereits in Angriff genommenen 2. Vierjahresplan, so ist doch der grundlegende Fortschritt überall erkennbar, da er sich nicht nur ausdrückt in den Bilanzen der einzelnen Betriebe und Unternehmungen, sondern seinen Niederschlag findet in dem Wiederaufbau der deutschen Volkswirtschaft und in der Lebenshaltung jedes einzelnen.

Zu den organisatorischen Maßnahmen sind grundlegende Umstellungen auch äußerlich in der Erscheinung des neuen Deutschland getreten. Mit der Befreiung der deutschen Antindustrialie von verkehrsbehindernden Steuern wurde eine Entwicklung angebahnt, die ihren stärksten Ausdruck in den Straßen Adolf Hitlers, den Reichsautobahnstraßen, findet. Der Reichsarbeitsdienst markiert heute in seiner grau-braunen Uniform mit blinkendem Spaten deutscher Jugend. Dendelbarbereiten, Mooren in Tausenden von Quadratkilometern, Meerland, dem Meere in jäher Arbeit entzogen, werden durch diesen Arbeitsdienst zu neuem Siedlungsland, zu neuen Fortpflanzern umgestaltet. Ein neues Geschlecht der Siedler und Jungbauern wächst hier heran, gewiß, die Ernährungsgrundlage des deutschen Volkes zu verbreitern. Es gibt in Zukunft keinen jungen Deutschen mehr, der nicht durch die Schule des Arbeitsdienstes gegangen wäre und dort nicht den Wert der Spatenarbeit für den Geist der Volksgemeinschaft und für die deutsche Volkswirtschaft kennengelernt hätte.

Von epochaler Wirkung war die Umstellung des deutschen Geistes- und Kulturlebens. Wenn irgend-



Zum vierjährigen Bestehen des nationalsozialistischen Reiches. Weltbild (M)
Der Führer und Reichskanzler spricht am 30. Januar um 13 Uhr zum Deutschen Reichstag. Allen Deutschen wird Gelegenheit gegeben, am Lautsprecher die Rede zu hören

wo, dann war hier die Vereinigung von jüdisch-bolschewistischer Führung und Beeinflussung notwendig. Waren doch bis zur Wählerregression die Verhältnisse schon so weit gediehen, daß es kein deutsches Theater, keine deutsche Schule, keine deutsche Presse, keine deutsche Musik, kein deutsches Rechtsleben, aber leider auch kein deutsches Reichsmpfinden mehr ohne beherrschenden jüdischen Einfluß gab. Deshalb mußte nach der personellen Vereinigung die geistige Durchdringung mit den Ideen des Nationalsozialismus in Angriff genommen werden. Durch organisatorische Maßnahmen, durch eine rassenpolitische Gesetzgebung und durch richtungweisende Grundrisse wurde hier ein Aufbau begonnen, wie er unvorstellbar und durchgreifender nie in der Welt verzeichnet worden ist. Mit diesen Maßnahmen steht in unmittelbarem Zusammenhang die Gesetzgebung zum Schutze der deutschen Rasse und zur Erhaltung des deutschen Erbgutes.

Alles das sind nur Andeutungen des vor vier Jahren von Adolf Hitler in Angriff genommenen Aufbauprogrammes. Sie erschöpfen bei weitem nicht das Wunder, das sich in Durchführung des ersten Vierjahresplanes in Deutschland äußerlich und innerlich vollzogen hat. Millionen und aber Millionen sind gleichsam unbewußt in die Idee des Nationalsozialismus hineingewachsen, weil sie in ihrer Ursprünglichkeit und Klarheit, in ihrer Ehrlichkeit und in ihrer sachlichen Ausprägung so zwingend und überzeugend ist.

Wie sagte doch Adolf Hitler in seiner großen Programmrede im Berliner Sportpalast am 26. 2. 33: „Volk und Erde, das sind die beiden Wurzeln, aus denen wir unsere Kraft ziehen wollen und auf denen wir unsere Entschlüsse aufzubauen gedenken.“

Von diesen Fundamenten aus hat die Aufbauarbeit begonnen. Der Tatwille, der Mut und das Vertrauen des Führers hat langsam, aber sicher jeden einzelnen in deutschen Volk erfasst. Und wenn je das Vertrauen des Volkes zum Führer und seinem Wert einen überzeugenden und zugleich erbebenden Beweis erfahren konnte, dann in dem Ergebnis des Winterhilfswerkes, das von Jahr zu Jahr immer mehr zu einer Ehrenpflicht jedes einzelnen wurde, zu einem Treuebekenntnis zum nationalsozialistischen Staat und zur großen deutschen Volksgemeinschaft. —lt.

Der Führer spricht zum Reichstag

Aufruf von Dr. Goebbels zum Gemeinschaftsempfang. Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda Dr. Goebbels hat folgenden Aufruf erlassen:

An das deutsche Volk!

Am 30. Januar mittags um 13 Uhr spricht der Führer zum Deutschen Reichstag. Sein Wort ist das der deutschen Nation. Allen Deutschen wird Gelegenheit gegeben werden, am Lautsprecher diese Rede zu hören. In sämtlichen Betrieben, Geschäften und Dienststellen werden die Wertfähigen geschlossen am Lautsprecher versammelt sein, und in allen deutschen Häusern wird man am Rundfunkempfänger den Worten des Führers lauschen. Die zuständigen Stellen haben die vorbereitenden Maßnahmen für den Volksempfang eingeleitet.

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda gez.: Dr. Goebbels.

Flaggen heraus!

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda gibt bekannt:

Ans Anlaß des vierjährigen Bestehens des nationalsozialistischen Reiches werden alle Deutschen aufgefordert, am 30. Januar ihre Häuser und Wohnungen zu besetzen. gez.: Dr. Goebbels.

Das Programm für den Festtag

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda gibt nachfolgendes Programm für den 30. Januar 1937 bekannt, das in Gemeinschaft mit allen beteiligten Stellen festgelegt wurde.

8.00 Uhr: Reden durch Musik- und Spielmannszüge der Bewegung im ganzen Reich.

9.00 Uhr: Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Goebbels, spricht in der Turnhalle der 1. und 29. Volksschule in Berlin-Neußölln zur deutschen Schuljugend. In allen Schulen des Reiches finden gleichzeitig Schulfestlichkeiten statt, in deren Mittelpunkt die Uebertragung der Reichsfeier steht. Der Schulunterricht fällt danach aus.

10.00 Uhr: Vorbeimarsch der Leibstandarte Adolf Hitler vor dem Führer an der Reichskanzlei in der Wilhelmstraße.

13.00 Uhr: Sitzung des Deutschen Reichstages. Abgabe einer Regierungserklärung durch den Führer und Reichskanzler.

17.00 Uhr: Zusammentritt des Reichskabinetts.

20.00 Uhr: Der Gau Berlin der NSDAP bringt dem Führer zur Erinnerung an die Subjugation am 30. Januar 1933 einen Fackelzug. Gleichzeitig werden im Reich von den Ortsgruppen der Partei Kameradschaftsabende durchgeführt.

Parole für alle deutschen Betriebsführer

JANUAR 30 TAG DER NAT.-SOZ. REVOLUTION

Unser Betrieb verwendet heute nur W-H-W Briefmarken als Dank an den Führer!

Gemeinschaftsempfang in den Betrieben

Die Uebertragung der Reichstagsfeier am 30. Januar. Zur Durchführung des in dem Aufruf des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda vom 26. Januar 1937 angeordneten Volksempfanges der Rede des Führers am 30. Januar ergaben an die Betriebe die nachfolgenden näheren Richtlinien:

Wie aus dem veröffentlichten Programm für den 30. Januar ersichtlich, ist der Beginn der Abgabe der Regierungserklärung durch den Führer und Reichszugler auf Sonntag, den 30. Januar, 13 Uhr, festgesetzt. Die Uebertragung wird voraussichtlich bis etwa gegen 16 Uhr dauern.

In sämtlichen Betrieben der Wirtschaft ist in dieser Zeit der Gemeinschaftsempfang für sämtliche Betriebsmitglieder sicherzustellen, soweit nicht zwingende staatspolitische Gründe entgegenstehen. Betriebsführer und Betriebsratsmitglieder sind also in dieser Zeit geschlossen am Arbeitsplatz zu verbleiben.

Die Betriebsführer und Betriebsratsmitglieder solcher Betriebe, die aus technischen oder anderen Gründen einen eigenen Gemeinschaftsempfang nicht bewerkstelligen können, hören die Uebertragung in den öffentlichen Empfangsstätten der NSDAP, oder des Gaststättengewerbes, der Tischspielhäuser oder in benachbarten Betrieben.

Um auch den Volksgenossen, die in den offenen Verkaufsstellen des Einzelhandels und des Handwerks tätig sind, die Möglichkeit zu geben, die Uebertragung der Führerrede am 30. Januar gemeinschaftlich zu hören, bleiben während der Sendezeit von 13 bis 16 Uhr alle Verkaufsstellen geschlossen.

Die Verbraucherschaft ist durch die Presse darauf aufmerksam gemacht, bei ihren Einkäufen darauf Rücksicht zu nehmen, daß am 30. Januar in der angegebenen Zeit die offenen Verkaufsstellen geschlossen sind.

Die Deutsche Arbeitsfront, Reichswirtschaftskammer.

Anordnung für die Behörden

Der Reichs- und Preussische Minister des Innern, Dr. Frick, hat folgenden Rundschreiben an die Reichs- und Landesbehörden gerichtet:

Ich halte es für angezeigt, daß die Beamten, Angestellten und Arbeiter der öffentlichen Verwaltungen zum Gemeinschaftsempfang der Führerrede aus dem Reichstag um 13 Uhr am 30. Januar — dem Tage der vierten Wiederkehr des Tages der nationalen Erhebung — von den Behördenbereich versammelt werden. Ich bitte, für Ihren Geschäftsbereich sofort das Erforderliche zu veranlassen. Die Landesregierungen, in Praesenz der Regierungspräsidenten, ersuche ich, auch den Gemeinden hiervon Kenntnis zu geben.

Geschäftsschluß von 13 bis 16 Uhr

Die Wirtschaftsgruppe „Einzelhandel“ hat zum 30. Januar folgenden Aufruf erlassen:

Um auch den Millionen Volksgenossen, die im Einzelhandel tätig sind, die Möglichkeit zu geben, die Uebertragung der Reichstagsfeier am 30. I. zu hören, sollen während der Sendezeit (zwischen 13 und 16 Uhr) alle Einzelhandelsbetriebe geschlossen bleiben.

Die Kaufleute sind aufgefordert, Gemeinschaftsempfänge für ihre Betriebsratsmitglieder durchzuführen, bzw. mit ihren Betriebsratsmitgliedern an einem öffentlichen Arbeitsplatz oder in einer Gaststätte die Uebertragung anzuhören. Die Kunden und Verbraucher werden gebeten, ihre Einkäufe dementsprechend einzurichten.

Am Anfang steht das Opfer!

Bedenken zum Eintritt in das Jahr 5 des Dritten Reiches.

Am 30. Januar 1937, dem Tage der nationalsozialistischen Revolution, beginnt das fünfte Jahr des Dritten Reiches. Vier Jahre der neuen Ordnung und des Aufbaues liegen hinter uns. Wir haben uns an die Ruhe und den Frieden in deutschen Gauen, an die regelmäßige Arbeit und an die aufsteigende Wohlfahrt schon so sehr gewöhnt, daß viele Volksgenossen erst daran erinnert werden müssen, wie es vor der Machübernahme durch den Führer in unserem Lande aussah. Mit mehr als sechs Millionen Arbeitslosen und ihren darbenenden Familienanachronen, mit einer zerrütteten Volkswirtschaft und

einer mangelhaften, planlosen sozialen Fürsorge fanden wir an der Schwelle des Jahres 1933 vor dem völligen materiellen und seelischen Zusammenbruch, vor dem Chaos.

Ueberführte Verleumder

Als der Führer bei der Machtübernahme sagte: „Gebt mir vier Jahre Zeit!“, da brachte ein jüdisch-marxistisches Blättchen das Bild einer abgemürbten Mutter mit ihrem Kind, und darunter standen die unverkennbaren Worte: „Hier Jahre sollst du noch hungern!“ — Vorher hatten aber die Systemadmiral vierzehn Jahre lang Zeit gehabt, die Not des deutschen Volkes zu wenden. Und es war wie ein hysterisches Eingeknicknis der Ketten, wenn sie nun mit frechem Präsumus forderten, der Führer solle Zauberkunststücke vollbringen.

Neber 1 Milliarde zur Notlinderung

Was nun in den letzten vier Jahren unter nationalsozialistischer Führung mit eisernem Willen und durch aufopfernde Arbeit erreicht worden ist, liegt so offensichtlich vor den Augen der deutschen Volksgenossen und aller Welt, daß es nicht notwendig ist, alles einzeln aufzuzählen, was anders und besser geworden ist. Nur an eines sei erinnert: Noch kurz vor der Machtübernahme stritt man sich im Reichsparlament, daß sich zu Unrecht „Deutscher Reichstag“ nannte, darüber, ob man für die Bedürftigen 20 Millionen Reichsmark bewilligen solle oder nicht. Da sei auf das Winterhilfswerk des deutschen Volkes hingewiesen, das auch im vergangenen Jahre wieder an der Spitze der sozialen Betreuung stand. Fast 372 Millionen Reichsmark sind im W.H.W. 1936/37 für unsere bedürftigen Volksgenossen gespart worden, und das Gesamtaufkommen der drei bisher abgeschlossenen Winterhilfswerke hat eine Milliarde und 82 Millionen Reichsmark erreicht. Darin sind jene großen Spenden und Mitgliederbeiträge, die der NSD, der Nationalsozialistischen Volkswohlfahrt, das ganze Jahr hindurch für das „Stiftwerk Mutter und Kind“ und die anderen fürsorgerischen Aufgaben gespart werden, nicht enthalten. Allein im Winter 1935/36 konnten fast 13 Millionen Volksgenossen Sonderzuzuschüsse aus dem Winterhilfswerk erhalten. Außer der geringen Zahl der noch verbliebenen Arbeitslosen sind viele Kleinrentner und auch Arbeitskameraden betreut worden, die nach langjähriger Arbeitslosigkeit erst kurze Zeit in Brot und Lohn stehen und die der zünftlichen Hilfe bedürfen, um nach der langen Zeit der Not wieder ins Gleichgewicht zu kommen.

Für das Gelingen des W.H.W. 1936/37

Am Anfang steht das Opfer! — Ohne Fleiß, kein Preis!, lautet ein altes Sprichwort, und ohne Opfer der Volksgemeinschaft können Not und Elend nicht beseitigt werden. Vierzehn Jahre lang haben der Führer und seine Getreuen sich bis zur Machübernahme gespart und seit vier Jahren bringen sie täglich neue Opfer durch ihre unermüdete Arbeit. Die Erfolge des ersten Vierjahresplanes liegen sie nicht auf Silbersteinen ausruhen. Die Durchführung des zweiten Vierjahresplanes ist in Angriff genommen worden, um dem deutschen Volke die Nahrungsfreiheit zu bringen und es vom Notstoffmangel zu befreien. Und da ist es Pflicht eines jeden Volksgenossen, mitzuarbeiten, damit auch dieses Ziel erreicht wird. Und daneben wollen wir das Winterhilfswerk 1936/37 siegreich zu Ende führen und durch unseren Opfermut beweisen, daß wir unseres Führers und der deutschen Volksgemeinschaft würdig sind. A. S.

Auffehererregende Verhaftung in Moskau

Zuchatschewskis Adjutant von der Tschelka abgeführt.

In Fortsetzung der Verhaftungen, die den Ansagen der Angellisten im Moskauer Theaterprozeß folgen, ist, wie eine Wusthauser Meldung besagt, in Moskau auch Kapitän Smuth, der Adjutant des stellvertretenden Kriegsministers und sein enger Mitarbeiter, festgenommen worden.

Die Verhaftung Smuths, der Ukrainer und ein Freund des Generals Putna ist, erfolgte unter dramatischen Umständen im Gebäude des Generalstabes durch eine Abteilung Feldgendarmen unter Leitung eines G.M. Kommissars. Kriegaminister Woroschilow hatte anschließend an diesen Vorgang, der im Generalsstab ungeheures Aufsehen erregte, eine dreieinhalbstündige Besprechung mit seinem Stellvertreter Marschall Zuchatschewski in Gegenwart des Chefs der G.M. festzuhalten.

Aber fein genug, Sie durchzufüttern, Ihre Wäsche umsonst zu waschen, Ihnen von einem Monat zum anderen die Miete zu stunden, das bin ich, nicht wahr? Und aus meiner eigenen Wohnung rausmeiseln laß' ich mich schon gar nicht, das war ja noch schlimmer!

Schrill gelte das Geheiß des wütenden Weibes durch den mit weicher Dämmernung erfüllten Raum. Der Tag ging zu Ende.

Drau hatte eine Bewegung gemacht, als wolle er die Sturzflut unterbrechen. Seine Worte gingen unter, ertranken ungehört. Da wandte er sich ab, krampfte die Hände um das harte Holz der Tischkante, schloß die Augen und wartete — dudete — litt — Hatte die Frau nicht recht? So fürchtbar war das alles — Die gelbe Stimme schwieg. Schwere Schritte dröhnten. Dann schlug die Tür krachend zu.

Reglos stand der Mann über den Tisch gebeugt, mit immer tiefer sich neigendem Haupt. Nebenan begann ein Kind zu weinen.

Geheimnisvoll lebendig leuchtete das Bild der holden Frau in die graue Dämmernung hinein, bis sein Glanz im sinkenden Dunkel erlosch.

12. Kapitel

„Zufrieden?“

Theodor Stalling, der soeben an der Schwelle erschienen, überließ wohlgefällig die lange Tafel, deren kostbares Spitzenstück mit losen Beilagen bestreut war. Feierlich funkelten die silbernen Armleuchter, die elektrische künstlich aus einer künstlichen Auktion erstanden hatte — was ihren Wert in Stallings Augen stark erhöhte. Die weißen Kerzen verbrangen ihr Haupt unter einem koketten weißgoldenen Seidenschirmchen.

„Reizend — wie du selber!“ Der Blick des Mannes glitt von der glühenden Festtafel über die schlank Gestalt der goldhaarigen Frau im fließenden weißen Seidenkleid, dessen raffinierte Einfachheit einzig und allein von einem Weißglanz auf der linken Schulter gebrochen

In einer Front!

Großer Erfolg des „Tages der Deutschen Polizei“.

Die am „Tag der Deutschen Polizei“, am 16. und 17. Januar 1937 durchgeführten Sammlungen für das Winterhilfswerk des deutschen Volkes haben bis auf einige noch ausstehende Ergänzungsleistungen den Betrag von 4 070 067,90 Reichsmark erbracht.

Dieses Ergebnis ist, wie der Reichsführer SS und Chef der Polizei ausführt, ein Beweis für die Volkseindeutigkeit der Polizei, ebenso sehr aber auch für die weit große Opferbereitschaft des deutschen Volkes. Es ist besonders hoch zu werten, da das deutsche Volk bereits am 3. und 4. Januar aus eigener Kraft ein Opfer für die notleidenden Volksgenossen gebracht hat. Von dieser Gesamtsomme haben die Angehörigen der deutschen Polizei, deren Gesamtsätze augenblicklich auf rund 127 000 Mann beziffert wird, über 350 000 RM, neben ihren tausenden Leistungen für das Winterhilfswerk aus eigenem Können aufgebracht. 99 500 Kinder hatte die Polizei an diesem Tage besonders zu Gast geladen, neben der Zahl der regelmäßig während des Winterhalbjahres verpflegten Kinder.

Wenn dem Appell der Polizei für das Winterhilfswerk so freudig und so bereitwillig Folge geleistet wurde, so liegt darin die Anerkennung für den unbefamten Polizeimann, der an irgendeiner Stelle still und unbeachtet seine Pflicht tut und bereit ist, wenn der Dienst es fordert, Leben und Gesundheit für die Gemeinschaft zu opfern. Das deutsche Volk hat diesen tausenden unbefamten Dienern der Volksgemeinschaft mit seinem finanziellen Opfer den schönsten Dank abgeleistet!

Bei der Würdigung dieses Erfolges muß auch der guten Mitarbeit der Träger der Öffentlichkeit, Presse, Rundfunk und Film gedacht werden, die sich in großem Maße in den Dienst des „Tages der Deutschen Polizei“ gestellt und mit Eifer und Verständnis für die Bestrebungen der Polizei geworben haben. Das Ziel des deutschen Volkstages ist nach allen Richtungen voll erreicht worden.

Fischdampfer „Uhlenhorst“ gekentert

Wieder 12 deutsche Seeleute Opfer ihres schweren Berufs.

Die Abchnittsleitung „Elbe“ des Amtes Seefahrt der Auslands-Organisation der NSDAP, erklärt zum Untergang des Fischdampfers „Uhlenhorst“ folgenden Nachruf:

Noch tief erschüttert von den schweren Schicksalsschlägen, welche die deutsche Seefahrt in den vergangenen Monaten erlitt, im Augenblick, da die Ehrenmalen über den Gräbern der geliebten Kameraden vom Verliesboot „Welle“ noch in uns nachklingen, erreicht uns abermals die Kunde vom Untergang eines deutschen Schiffes.

Der Fischdampfer „Uhlenhorst“ der „Nordsee“ Deutsche Hochseefischerei AG, ist ein Opfer der orkanartigen Stürme der letzten Tage geworden. Seine aus zwölf Mann bestehende Besatzung fand den Seemannsod.

Die nationalsozialistische deutsche Seefahrt trauert mit den hart betroffenen Hinterbliebenen um ihre Kameraden, die im Kampf mit den Naturgewalten die Ermahnung des deutschen Volkes sichern halfen und diesen Kampf bis zum heldenhaften Sterben führten. Sie haben, damit wir leben, ihr Tod soll uns an Bahnung und Ansporn sein, getreu wie sie einzustehen für die Freiheit und Stärke unseres Volkes und seines Führers, Adolf Hitler. Die vom Führer geschaffene Stiftung für „Opfer der Arbeit auf See“ hat sich sofort der Hinterbliebenen angenommen und wird die ihres Ernährers durch das unerbittliche Schicksal Verblieben vor materieller Not schützen.

Die Teilnahme des ganzen Volkes soll ihnen beweisen, daß dieses Volk die Größe des Opfers erkennt und würdigt, das deutsche Seeleute ihrem Volk brachten. Das deutsche Volk trauert mit den Hinterbliebenen um die fast 200 Opfer des Meeres, die in den Stürmen dieses Winters von uns gerissen wurden.

Abchnittsamt „Elbe“, Amt Seefahrt der Auslands-Organisation der NSDAP, gez. Homberg, Abchnittsleiter.

Anläßlich des Unterganges des Fischdampfers „Uhlenhorst“ richtete der Leiter der Auslands-Organisation der NSDAP, Gauleiter Bohle, ein Beileidstelegramm an die Deutsche Hochseefischerei AG, „Nordsee“ in Cuxhaven.

Das Bild der Unbekannten

ROMAN von H. HELLERMANN

19]

Nachdruck verboten.

Drau, der mit zitternden Händen schon den Fleck mit Terpentinöl vorsichtig zu entfernen suchte und sich seiner unbedingtesten Jornaufwallung schämte, hielt inne und sah sie verständnislos an. „Um sieben fort — wohin denn?“

„Ne, so ein Mann — natürlich ins Theater!“

„Theater — wir?“

„Ich hab doch die Billets von meinem Bruder gekriegt, und Sie sagten doch vorher Ja!“

Joachim Drau legte einen Moment die Hand über die Augen, verdrückte, seine Gedanken zu sammeln. Da hatte er ja etwas Schönes angestrichelt —

„Da habe ich Sie wohl nicht richtig verstanden, Frau Müller,“ sagte er nach einer Weile, während der ihn die Frau gespannt beobachtete. „Ich bitte Sie sehr um Verzeihung, auch wegen meiner Heftigkeit —“ er stockte, schluckte. „Vielen Dank für Ihre freundliche Aufforderung, aber ich kann unmöglich mit Ihnen ins Theater gehen, ich habe zu tun, bin nervös, überarbeitet — Sie sehen ja — ganz unmöglich —“ Er geriet ins Stammelnde, fuhr sich mit hilfloser Gebärde übers Haar. „Ganz unmöglich,“ wiederholte er leise bittend. Das gutmütig spottende Stauen in den Zettungen wich plötzlich einem bösen Glitzern. „So, unmöglich —?“

Frau Alma stemmte die Arme in die Hüften. „Was Sie nicht sagen! Wohl weil Sie so oft ins Theater eingeladen sind, was? Weil die Menschen sich so um Sie reihen? Ich bin Ihnen nicht fein genug zum Ausgehen?

wurde. „Reizend,“ wiederholte er, „aber warum hast du denn die simple Perlenkette und nicht den Brillantanhänger um den Hals?“

„Weil er zu prächtig und dadurch stiller gewesen wäre,“ gab Esfriede Stalling freundlich zurück, die funkelnden Boutons an ihres Gatten Weste und Manschetten mit einem kurzen Blick streifend. Wie sehr doch Leddy das Auffallende liebte! Hatte er sich gegen früher verändert, oder hatte sich ihr Geschmack geändert? —

„Nichts ist prächtig genug für meine Frau, wir haben es ja Gottlob dazu.“ Mit zufriedener Miene steckte er die Hände in die Hosentaschen und ging langsam um den Tisch, die Plagkatten leidend. „Nur keine falsche Bescheidenheit, Schatz! Damit kübern man heutzutage keine Maus. Wen hast du denn neben die alte Erzellenz gesetzt?“ „Frau Meta Bruck.“ „Großartig, so ein Titelchen ist Festfutter für sie. Und auf der anderen Seite — ich, Gut, sehr gut!“

Er schmunzelte mit zusammengekniffenen Lidern hinüber zu seiner Frau, die das Lächeln ein wenig spottend erwiderte. „Frau Selma Gerling! Hübsches Weibchen, du, die versteht es, einem die Hölle heiß zu machen!“

„Sa, ich merkte, daß ihr aneinander Gefallen findet.“ Das seine spottende Lächeln vertiefte sich. „Du sollst dich doch an deinem Geburtstag gut amüsieren!“

Ein bißchen unsicher sah Stalling auf. Aber das schöne Gesicht seiner Frau war ganz heiter und arglos. Doch gut, daß Elfi nicht die Spur eifersüchtig veranlagt war, es erleichterte des Lebens kleine Annehmlichkeiten ungemein.

„Wen hast du dir denn auserkoren — Dr. Goebel? Das geht nicht, Kind, Bruck langweilt — ach so, er sitzt auf deiner anderen Seite. Und an seiner Linken — Baronin Welsch. Ausgeschlossen. Sie will nämlich einen Teil ihres Geldes durch ihn anlegen lassen. Das weißt du von ihr? Hoch, bewegen — bist ein fixes Kerchen!“

(Fortsetzung folgt.)

Neue wichtige Reichsgeetze

Beamtengeetz. — Reichsdienststrafordnung. — Geetz über Groß-Hamburg.

Das Reichskabinett verabschiedete in seiner Sitzung am 12. d. d. tag zunächst das deutsche Beamtengeetz und in Zusammenhang hiermit die Reichsdienststrafordnung.

Durch das in nunmehr fast zweijähriger Arbeit zum Abschluß gebrachte Beamtengeetz tritt ein einheitliches Reichsbeamtenrecht an die Stelle von 17 verschiedenen Regelungen, und zwar sowohl für die Reichs-, Landes- und Gemeindebeamten, wie auch für die Beamten der Körperschaften des öffentlichen Rechts.

Durch dieses Geetz lebt die beste Tradition des alten Berufsbeamtenrechts wieder auf durch die Schaffung eines Erueberhältnisses zum Führer im Gegensatz zu der Weimarer Gesetzgebung, die den Beamten auf die Verfassung verpflichtete. Die WSDSt wird in das Geetz einbezogen als Folge der unläuglichen Verbundenheit zwischen Staat und Partei und als Trägerin des deutschen Staatsgedankens. Das Geetz tritt am 1. Juli 1937 in Kraft.

Durch die neue Reichsdienststrafordnung wird ebenfalls eine Vereinheitlichung des Dienststrafverfahrens und der Dienststrafverfahren gegenüber der heutigen Dienststrafverfahren herbeigeführt. Das neue Geetz sieht im Gegensatz zu dem bisherigen Reichsbeamtengeetz ein Wiederannahmeverfahren vor bei Urteilen, die nach dem 1. Januar 1930 rechtskräftig geworden sind. Auch dieses Geetz tritt am 1. Juli 1937 in Kraft.

Erste Gebietsvereinigung

Das Geetz über Groß-Hamburg und andere Gebietsvereinigen ist das erste Geetz einer territorialen Neugliederung in Deutschland. Es war aus politischen und wirtschaftlichen Gründen insbesondere auch mit Rücksicht auf den vierjährigen Erfahrungsstand und tritt in seinen wesentlichen Bestimmungen bereits am 1. April 1937 in Kraft.

Nach diesem Geetz gehen auf das Land Hamburg von Preußen über die Stadtreise Altona und Wandsbek, Harburg-Wilhelmsburg und eine Reihe von anliegenden Gemeinden, während von Hamburg auf Preußen die Gemeinden Geesthacht und die Stadt Cuxhaven und eine Reihe anliegender Gemeinden übergehen. Zu Preußen kommt ferner das Land Lübeck mit Ausnahme seiner im Lande Mecklenburg gelegenen Gemeinden Schaffin und Licht. Der Stadtkreis Wilhelmshaven geht von Preußen auf das Land Oldenburg über und wird mit dem Stadtkreis Nürtingen zu einem neuen Stadtkreis Wilhelmshaven zusammengeschlossen.

Andererseits wird der oldenburgische Landesteil Birkenfeld mit dem Lande Preußen vereinigt und bildet einen Landkreis in der Rheinprovinz. Preußisch wird ferner auch der oldenburgische Landesteil Lübeck. Schließlich wird zwischen Preußen, Mecklenburg und dem bisher südbischen Landesgebiet noch eine Gebietsvereinigung zur Vereinfachung der Verwaltung vorgenommen. Die Vermögensauseinandersetzungen zwischen Preußen und Hamburg sollen bis zum 1. April 1938 durchgeführt werden.

Schließlich verabschiedete das Kabinett ein Geetz über Aktiengesellschaften und Kommanditgesellschaften auf Aktien.

nach welchem die Form der Aktiengesellschaft nur für große Kapitalgesellschaften, nämlich für solche mit über 1/2 Million Grundkapital, in Zukunft in Frage kommt. Für die bestehenden Aktiengesellschaften wird die Mindestgrenze auf 100 000 RM festgesetzt. Mehrstimmigkeiten sind in Zukunft grundsätzlich verboten. Die Geschäftsführung der A.-G. liegt ausschließlich beim Vorstand, dessen Verantwortung und Autorität vergrößert werden. Die Leistungen sollen in angemessenem Verhältnis stehen zu den freiwilligen sozialen Leistungen der Gesellschaften. Die Zahl der Aufsichtsratsmitglieder wird nach der Höhe des Grundkapitals gestaffelt.

Die nächste Sitzung des Reichskabinetts findet am Sonnabend, den 30. Januar, aus Anlaß der vierten Weidewerke der Berufung des Kabinetts Stiller statt.

Hamburg liegt noch im Dunkeln

Unermessliche Folgen des niedrigen Wasserstandes.

Der strenge Frost und der scharfe, aus Südost blausende eisigkalte Sturm hielt auch am Dienstag noch im ganzen östlichen und nördlichen Deutschland an. Unter besonderen Schwierigkeiten hat nach wie vor Hamburg durch den ungewöhnlich niedrigen Wasserstand zu leiden. Um die Schwierigkeiten in der Versorgung Hamburgs mit Licht- und Kraftstrom zu beheben, rief der Reichsstatthalter und Gauleiter Kaufmann ein und orderte den Einmarsch von Pionieren. Am Montagabend stellte der Kommandeur der 20. Division daraufhin die beiden Harburger Pionierbataillone zur Verfügung.

In der Nacht zum Dienstag haben die Pioniere den Neuhöfer Kanal, der Hamburgs Großkraftwerk versorgt, vertieft und ein Staubecken gebaut, um das nötige Kühlwasser für die Motoren zu beschaffen. Mit Eintritt der Ebbe setzte aber wieder eine Stromunterbrechung ein, so daß Hoch- und Straßenbahnen vollständig ruhen mußten.

In den Südküstenorten mußten die Aufwinder vielfach auf das Ende der Fische verzichten, weil plötzlich das Licht erlosch. Auf der Oberelbe ist das Eis so hart, daß der Strom mit Fährweeren und Kraftwagen überquert werden kann. Was Hamburg zur Zeit erleidet, ist seit Jahrzehnten nicht dagewesen. Der seit Tagen aus Südost blausende, eisigkalte Sturm hatte die Wasser der Elbe und ihrer Nebenflüsse in folgender Weise in die Nordsee getrieben, daß in vielen Wasserläufen plötzlich kaum noch Wasser vorhanden war. Und als dann wieder die Ebbe einsetzte, schoben die blauen Grund hervor, die starke Eisschichtung lag überlagert. Im Neuhöfer Kanal, der Hamburgs größtes Kraftwerk versorgt, hatte man keinen Tropfen Kühlwasser mehr, so daß die Motoren stillgelegt werden mußten. Das Licht erlosch, man sah im Dunkeln, und die auf elektrische Kraft angewiesenen Verkehrsmittel und die Maschinen in den Werbeten ruhten. Die Schifffahrt wurde gleichfalls sehr behindert. Schiffe mit großem Tiefgang gerieten in dem niedrigen Wasser auf Grund.

Sturm verursacht Brandkatastrophe

Nachts wurde das Dorf Wipentaten bei Stade von einer Brandkatastrophe heimgesucht. In einem Bauernhause brach Feuer aus, das sich infolge des Sturmes in kurzer Zeit auf Scheune und Ställe ausbreitete. Der Sturm jagte die Flammen und Funken über das ganze Dorf. In Wipentaten sind das Schulhaus und mehrere weitere Häuser in hellen Flammen. Insgesamt wurden elf Gebäude in Asche gelegt.

Zunehmende Kälte in Ostpreußen

Der seit mehr als 14 Tagen anhaltende strenge Frost ohne Schnee, eine für Ostpreußen ungewöhnliche Witterungserscheinung, hat in den beiden letzten Tagen außerordentlich zugenommen. Am Dienstag melbet Treuburg, das im Reichsgebiet als Ort mit der fältesten Jahresdurchschnittstemperatur gilt, daß hier wie im ganzen Osten der Provinz 20 Grad unter Null gemessen wurden. Aus dem Norden und dem Süden der Provinz werden durchschnittlich 19, aus Königsberg 18 Grad Kälte gemeldet. Lediglich in Westpreußen war der Frost nicht ganz so streng; doch werden jetzt auch aus Elbing 16 Grad unter Null gemeldet. Nicht nur die zahlreichen Winternengewässer, sondern auch das Heiße und Kurische Hafn sind vollständig zugefroren.

Dänemark unter Sturm und Frost

Südküsten und Eis behindern den neuen den Verkehr in Dänemark, der nach den schweren Schneeverwehungen der vergangenen Woche erst dieser Tage wieder in Gang gekommen ist. In einer Reihe von Stunden und Fjorden staut sich Pades bis zu fünf Meter Höhe, was eine vollständige Lähmung des Schiffsverkehrs zur Folge hat. Im Guldborgsund bis hin zur neuzeitlichen 10 000-Tonnen-Kampfer 'Wesler' auf der Fahrt nach Vardögen einen halben Tag im Eis fest, bis er von einem dänischen Eisbrecher befreit wurde. Die Inseln im Smaaland-Meer sind völlig vom Verkehr abgeschnitten. Die Passagiere eines Küstendampfers mußten weit vor der Insel, die ihr Ziel war, auf Eis gesetzt werden, um so Fuß an Land zu geben. In besonders schmerzlicher Lage sind Bewohner der kleinen Inseln vor der Ostküste. In der Nacht zum 9. Januar ohne jede Verbindung mit dem Festland ist. Alle Berühre der Bewohner, bei Ebbe das Land zu erreichen, sind mißlungen.

Starke Schneefälle in Norditalien

Spät, aber mit um so größerem Ungestüm, ist nun auch in Norditalien der Winter eingeleitet. Aus zahlreichen Städten der oberitalienischen Tiefebene werden ausgiebige Schneefälle gemeldet. Mailand ist vollkommen eingeschneit. Die Gartenanlagen mit den unter der Schneelast liegenden Bäumen zeigen ein winterliches Bild, wie man es sonst meist nur in nördlichen Regionen sieht. Auch in Turin, Verona, Triest und Triume ist viel Schnee gefallen.

Hanfstadt Hamburg

Nach dem Geetz über Groß-Hamburg und andere Gebietsvereinigen gehen auf das Land Hamburg von Preußen über:

- a) die Stadtreise Altona und Wandsbek (Regierungsbezirk Schleswig);
- b) der Stadtkreis Harburg-Wilhelmsburg (Regierungsbezirk Vorpommern);
- c) die Gemeinden Bergstedt, Billstedt, Bransfeld, Duvenstedt, Hummelbüttel, Lemsfahl-Mellingstedt, Lohrgrube, Poppenbüttel, Rahlstedt, Cappel, Steilshoop, Wellingsbüttel (Landkreis Stormarn, Regierungsbezirk Schleswig);
- d) die Gemeinde Völkstedt (Landkreis Bismarck, Regierungsbezirk Schleswig);
- e) die Gemeinde Grotzen (Landkreis Stade, Regierungsbezirk Lüneburg);
- f) die Gemeinden Altewerder, Finkenwerder, Fährstedt, Frankau, Gut Moor, Kirchwerder, Langenbeck, Marnsdorf, Neuenfelde, Neugarden, Neuland, Rönneburg, Sinstorf sowie die rechts der Elbe gelegenen Teile der Gemeinde Ober (Landkreis Harburg, Regierungsbezirk Vorpommern);
- g) der Wohnplatz Kirschlack im Amtshaus (Gemeinde Wörpsen, Landkreis Herzogtum Lauenburg, Regierungsbezirk Schleswig).

Auf das Land Preußen gehen von Hamburg über:

- a) die Stadt Geesthacht unter Eingliederung in den Landkreis Herzogtum Lauenburg, Regierungsbezirk Schleswig;
- b) die Gemeinde Groß Hansdorf und Schmalenbeck unter Eingliederung in den Landkreis Stormarn, Regierungsbezirk Schleswig;
- c) die Stadt Cuxhaven und die Gemeinden Bremsen und Arensch, Südborn, Holte und Spangenberg, Sahlburg unter Eingliederung in den Landkreis Land Hadeln, Regierungsbezirk Stade.

Die mit der Stadt Hamburg zusammengeschlossenen und die dem Lande Hamburg verbleibenden Gemeinden werden zu einer Gemeinde zusammengeschlossen; sie führt die Bezeichnung „Hanfstadt Hamburg“. Die Verwaltung und Bewirtschaftung des Landes und der Hanfstadt Hamburg regelt der Reichsminister des Innern in Einvernehmen mit dem Stellvertreter des Führers, dem Reichsminister der Finanzen und dem Beauftragten für den Vierjahresplan.

Lübeck kommt zu Preußen

Das Land Lübeck mit Ausnahme seiner im Lande Mecklenburg gelegenen Gemeinden Schaffin und Licht geht auf das Land Preußen über. Es werden zugewitt die Stadt Lübeck als Stadtkreis dem Regierungsbezirk Schleswig und die Gemeinden Dickselndorf, Eiertzrade, Wehlendorf, Hollenbeck, Altsiedel, Giesendorf, Marnsdorf, Nasse, Voggensee, Nierau, Groß-Schretflaken, Klein-Schretflaken und Tramm dem Landkreis Herzogtum Lauenburg, Regierungsbezirk Schleswig.

Der Stadtkreis Wilhelmshaven (ohne Wohnplatz Gmunderbüttel) geht von Preußen über nach Hamburg über und wird mit dem Stadtkreis Nürtingen zusammengeschlossen. Der Stadtkreis führt den Namen Wilhelmshaven.

Der Wohnplatz Edwarderhöfen geht von Preußen auf das Land Oldenburg über und wird in die Gemeinde Buttdingen, Amt Wefermarch, eingegliedert.

Der oldenburgische Landesteil Birkenfeld geht auf das Land Preußen über und bildet einen Landkreis in der Rheinprovinz. Der oldenburgische Landesteil Lübeck geht auf das Land Preußen über und bildet mit den bisher südbischen Gemeinden Kurau (i. d. Amt), Zillau, Brambeck und Waldendorf den Landkreis Curin im Regierungsbezirk Schleswig.

Gebietsvereinigung Preußen-Mecklenburg

Zwischen Preußen, Mecklenburg und dem bisher südbischen Landesgebiet wird folgende Gebietsvereinigung vorgenommen:

1. Auf Preußen gehen von Mecklenburg über: a) Gemeinde Hoffow mit Hoffow Gut, Gemeinde Regeband mit Dovensee, Friedebow und Grünberg, Gemeinde Schönberg mit Dohrtrug — sämtlich bisher zum Landkreis Waren gehörig — unter Eingliederung in den Landkreis Dithmarschen, Regierungsbezirk Pommern; b) die Gemeinden Sammer, Wanzhagen, Vant, Hörtz, Walfelde und Dornhof Nageburg — sämtlich bisher zum Landkreis Schönberg gehörig — unter Eingliederung in den Landkreis Herzogtum Lauenburg, Regierungsbezirk Schleswig; c) der Glanz-See — bisher zum Landkreis Starogard gehörig — unter Eingliederung in den Landkreis Tempeln, Regierungsbezirk Pommern.
2. Auf Mecklenburg gehen von Preußen über: a) die Gemeinden Pinnow, Neumünstern und Jettsteden — bisher zum Landkreis Demmin gehörig — unter Eingliederung in den Landkreis Malchin; b) Quasenermühle (Gemeinde Jännersdorf) — bisher zum Landkreis Dithmarschen gehörig — unter Eingliederung in den Landkreis Parchim; c) der Gutsbezirk Groß-Mowow — bisher zum Landkreis Ruyten gehörig — unter Eingliederung in den Landkreis Starogard; d) der Dohlow-See — bisher zum Landkreis Starogard gehörig — unter Eingliederung in den Landkreis Starogard; e) der Horn-See — bisher zum Landkreis Prenzlau gehörig — unter Eingliederung in den Landkreis Starogard.
3. Auf Mecklenburg gehen von dem bisher südbischen Landesgebiet über: die Gemeinden Schaffin und Licht unter Eingliederung in den Landkreis Schönberg.

Die Weserschliffahrt im Dezember und im Jahre 1936

Die Wasserverhältnisse der Weser im Dezember waren gut. Mit Ausnahme des ersten Monatsendes bestand sowohl auf der Oberweser als auch auf der Mittelweser ununterbrochen Vollschiffahrt.

Im Jahre 1936 herrschten auf der Weser bis zum Oktober ähnliche Wasserverhältnisse wie im Vorjahre. Damals hatten allerdings die Monate Februar bis April besonders gutes Wasser, im laufenden Jahre waren es der Januar und Februar. Von Juni ab bis ins letzte Oktoberdrittel hinein herrschte Kleinwasser, das sich im Durchschnitt aber um 20 cm über dem des Vorjahres hielt, da ergiebige Niederschläge eintraten. Das von ihnen bewirkte, plötzliche Ansteigen des Wassers erreichte mehrfach fast die Vollschiffahrtsgrenze, brachte der Schifffahrt aber wegen des schnellen Rückganges der Wellen nur wenig Nutzen. Zur Aufrechterhaltung der Schifffahrt auf der Oberweser mußte das Zufußwasser aus der Oberelbsperrre regelmäßig schon bald wieder herangezogen werden. Die in Minden vom Kanal zur Mittelweser übergehenden Röhre mußten — soweit sie nicht wasserstandsgemäß beladen waren, abelastern, da der Wasserstand der Weser in der Kleinwasserperiode im Durchschnitt nur 2/3 Beladung zuließ. Der Abelastung unterworfen waren vornehmlich östwärts vom Kanal kommende Kalk- und Salzkähne. Kohlen kamen weniger zur Umladung, weil diese Transporte vom Einsetzen der schlechten Wasserstände ab in der Hauptlage über den Röhrenkanal geleitet wurden. Ausgangs Oktober trat dann endlich eine Besserung ein. Die Vollschiffahrt wurde im November allerdings noch mehrmals unterbrochen, hielt dann aber bis Ende des Jahres an. Die Umstände sind im wesentlichen die im Vergleich zu dem Vorjahre günstigeren Ergebnisse zu veranlassen.

Die Oberweser ab Hann-Minden gähle im Berichtsjahre 116 vollschiffahrtige Tage, davon 79 bis Mitte Mai. Die erste Hälfte des Vorjahres hatte 81, das ganze Jahr aber nur 89 gute Tage. Die theoretische Durchschnitts-tauchtiefe betrug 1,69 m. Diese Höhe wurde zuletzt 1931 erreicht. Das Vorjahr 1935 hatte 1,51 m.

Soll dich im Frühjahr und Sommer der Vögel Lied erfreuen, so nimm dich jetzt ihrer an!

Die Mittelweser ab Minden war 1936 an 160 Tagen vollschiffahrtig, 109 Tage davon entfielen auf das erste Halbjahr. Ungefähr die gleiche Anzahl, nämlich 107 Tage, wies die erste Hälfte des Vorjahres auf, bei 120 Tagen im ganzen. Die durchschnittliche Tauchtiefe betrug 1936 2,04 m gegen 1,81 m 1935 und 2,14 m 1931.

Schiffahrtsperrten durch Eis oder Hochwasser traten nicht ein.

In der Binnenschifffahrt über die Mittelweser durch die Bremer Weserschleuse und über den Röhrenkanal durch die Oldenburger Schleuse wurden im Dezember 260 200 t befördert. Die Gütermenge blieb damit um 5 Prozent hinter dem November zurück. Den Ausfall hatte der Talverkehr und zwar auf beiden Wegen. Auch die Bergfracht durch die Bremer Weserschleuse nahm etwas ab. Auf dem Röhrenkanal nahm sie hingegen vorübergehend erheblich zu, weil diesmal beachtliche Getreideverladungen auf diesem Wege erfolgten (auf der Mittelweser blieb das Quantum das gleiche!). Die Anfuhr von Kohlen, die im Vormonat nur 43 300 t betrug, stieg auf 55 200 t an. Dabei wurde über den Röhrenkanal weniger angebracht, über die vollschiffahrtige Mittelweser aber ungefähr das dreifache. — Von der Gesamtfrachtmenge hatte im Dezember die Mittelweser 207 000 t (220 700 t im November) und der Röhrenkanal 53 200 t (52 400 t).

Im Jahre 1936 wurden insgesamt 3 102 200 t befördert. Das sind 909 300 t oder 41 1/2 Prozent mehr als im Vorjahre. Dieser kräftige Aufschwung ist in erster Linie durch die binnenwirtschaftliche Entleerung, insbesondere der Bautätigkeit, verursacht. So entfielen gut 2/3 der Steigerung allein auf Kies-, Sand- und Steintransporte. Dabei handelte es sich hauptsächlich um Baggergut, für welches nur kurze Beförderungsstrecken in Betracht kommen. In den Rest des Gemisches teilen sich Kohlen — die zu 40 Prozent über die Mittelweser und zu 60 Prozent über den Röhrenkanal anfallen — Kalk und Salz, Zement, Stückerzeugnisse, Hühnerfleisch der Röhrenkanal, die 702 300 t erreichte, gegen 517 100 t im Vorjahre, ist zu bemerken, daß die Zunahme vornehmlich auf den Mehrbedarf der Bremer Hütte und der übrigen Industrie beruht. Der Ausfall dieses, aus weite Strecken beförderten Gutes, betrug aber immer noch 240 000 t gegen 1928, weil der Bunkerhohe transport infolge der hohen Kanalabgaben noch sehr zu wünschen übrig ließ. Bei allen vorgenannten Gütern handelte es sich um talwärts eingetragene Mengen. Das Wehr hatte überhaupt nur der Talverkehr, der Bergverkehr ging von 539 800 t auf 449 000 t zurück. Dieses Quantum war nur etwas größer als das des Jahres 1934. Die Abnahme 1936 gegen 1935 verteilt sich mit Ausnahme von Stückerzeugnissen und einigen Rohstoffen auf sämtliche hauptsächlichsten Güter.

Von der Gesamtfrachtmenge gingen 2 527 200 t (2 035 400 t in 1935) über die Mittelweser und über den Röhrenkanal 575 000 t (193 500 t von Oktober bis Dezember 1936 gegen 157 500 t von Oktober bis Dezember 1935, dem 1. Betriebsvierteljahr). Danach hatte die Mittelweser 81,5 Prozent und der Röhrenkanal 18,5 Prozent des Gesamtverkehrs. Auf Bremen-Stadt entfielen 2 199 300 t der Tal- und 369 000 t der Bergladung oder rund 2/3.

NSG. „Kraft durch Freude“, Kreis Wesermarsch

Der Sonderzug vom 30. Januar bis 1. Februar 1937 zur „Grünen Woche“ fällt aus.
Dafür fahren wir vom 19. bis 25. Februar 1937 einen Umlaufzug nach Berlin. Fahrpreis 9.70 RM.

Aus Nah und Fern

Mitteilungen und Berichte über britische Vorkommnisse sind der Schriftleitung stets willkommen

Elkfließ, den 28. Januar 1937

Tages-Feiger

☉-Aufgang: 8 Uhr 20 Min. ☽-Untergang: 5 Uhr 00 Min.

Schwäffer:

3.37 Uhr Vorm. — 4.12 Uhr Nachm

29. Januar: 4.17 Uhr Vorm. — 4.49 Uhr Nachm.

* Zum 30. Januar. Wieder stehen wir vor einer Jahreswende und halten Rückblick über eine Zeit von 4 Jahren, eine Zeit, in welcher Adolf Hitler bewiesen hat, Deutschlands Geschicke leiten zu können und unser Schicksal aufwärts zu führen. Auch unsere Elkflieher Volksgenossen haben allen Grund, unserem Führer dankbar zu sein und es auch dadurch bewiesen, daß sie ihre Opferbereitschaft immer wieder unter Beweis stellen. Am 30. Januar wird von Niemanden ein Opfer verlangt, aber alle wollen wir stolz sein, Adolf Hitler unseren Dank abzugeben zu können. Außerlich wollen wir es beweisen damit, daß wir alle an diesem Erinnerungstage der nationalsozialistischen Revolution die Fahnen des neuen Reiches, unser Hakenkreuzbanner, zeigen. Jeder deutsche Volksgenosse, der im Besitz eines Radiogerätes ist, wird weiter eine Freude daran haben, diejenigen Volksgenossen, die kein Empfangsgerät besitzen, und auch nicht von Gemeinschaftsmpfängern in den Betrieben usw. ersetzt werden, zur Übertragung der Führerrede, der Reichstagsführung und der Beratung des Reichskabinetts einzuladen und gern Gelegenheit geben, daß jeder Einwohner unseres Weserstädtchens teilhaben kann an dem großen Fackelzug, den der Gau Berlin der NSDAP. unserem Führer bringt.

* Bibelstunde. Sollte das starke Frostwetter anhalten auch am Donnerstag, fällt die Bibelstunde aus.

* Das deutsche Reichsjugendabzeichen erhielten Frieda Kruse und Werner Reimts.

* Ein Uebel, das besonders bei der jetzt herrschenden Kälte stark empfunden wird und wo man immer milderliche Gesichter antrifft, ist der Bahnhübergang an der Mühlenstraße. Es ist eigentlich bebauernd, daß die Reichsbahn ihr Rangiergelände noch nicht einmal so verlegt, daß beim Rangieren der Güterzüge, die Weserstraße und die Mühlenstraße, die doch dauernd das Hauptverkehrs ausgelegt sind, freibleiben. Die Reichsbahn sollte bedenken, daß es auch noch andere Verkehrsteilnehmer gibt, die auch ein Recht haben dürfen auf die Benutzung der Straßen und die keine Zeit haben, unnützlich lange vor den geschlossenen Schranken zu warten.

* Infolge des anhaltenden Windes aus Südost und Ost wurde das Wasser berast aus der Weser in die Nordsee zurückgetrieben, daß unser Tiedhafen bei Niedrigwasser fast trocken läuft. Seit gestern sind auch die Westergate und die Hunte vollständig zugefroren und daher der Schiffsverkehr unterbrochen. Eine solch starke Frostperiode und das Erlebnis, daß die Weser zugefroren war, ist seit 1929 nicht zu verzeichnen.

* Eine erfreuliche Mitteilung wird es für die HJ-Mitglieder und besonders auch der Elternschaft sein, daß nun alsbald mit dem Ausbau der großen Halle des ehemaligen Elektrizitätswerks als HJ-Heim begonnen werden soll, so daß dort außer dem bisherigen kleineren Raum, in dem schon jetzt die HJ ihr Heim hat, nun ein großer Gemeindefestsaal zur Verfügung steht.

* Pfarrer Wöbcken-Oldenburger sprach am vergangenen Sonntag in unserer Kirche vor einer großen Zahl von Gemeindegliedern, die gern und freudig seinen feierlichen Ausführungen folgten. Obwohl erst am letzten Gemeindegottesdienst ein ähnliches Thema behandelt wurde, war der Vortrag von Pfarrer Wöbcken jedoch keineswegs eine Wiederholung. Daß Pfarrer Wöbcken an seiner früheren Wirkungsstätte nicht vergessen worden war, zeigte sich nach Schluß des Abends, als mancher alte Freund und Bekannte dem ehemaligen Seelforger die Hand schüttelte und ein paar Worte der Erinnerung und des Vertrauens aussprach. So ist Pfarrer Wöbcken aus dem ihm sehr am Herzen liegenden Elkfließ geschieden, nicht ohne unsere Bitte mitgenommen zu haben, bald einmal wiederzukommen. Umrahmt wurde der 4. Gemeindegottesdienst von Orgelvortrügen unseres Organisten Schumacher, der sich mit einem Andante von Händel und einer eigenen Komposition eines Präludiums zu dem Choral „Nun ruhen alle Wälder“ gern und freudig in den Dienst der Gemeinde stellte. Es waren sich alle Förder darüber einig, mit welch seinem Gefühl sich Schumacher gerade bei seiner eigenen Komposition seiner Aufgabe entledigte.

* Ein Fall von spinaler Kinderlähmung, von dem die achtjährige Tochter eines hiesigen Einwohners befallen wurde, und an dem man allgemein recht viel Anteilnahme zeigte, verlief glücklicherweise so, daß das kleine Mädel nach 15wöchiger Behandlung im Krankenhauste entlassen wurde und sich sehr gut wieder ihrer Gliedmaßen bedienen kann. Von ihren zahlreichen Freundinnen wurde ihr bei ihrer Ankunft vor dem Eingang zum Elternhause ein Spalier gebildet und sie reich mit Blumen und kleinen Geschenken bedacht.

* „Die andere Seite“. „Die andere Seite“ oder wie die ursprüngliche Fassung des Stückes im Englischen lautet: „Journeys End“ von C. R. Sherriff, ist neben des Franzosen Reynald: „Grabmal des unbekanntem Soldaten“ das bekannteste Kriegsstück der Weltliteratur. Unzählige Male ist es über die Bühnen aller Völker gegangen und ist überall zum starken Erlebnis geworden. — „Die andere Seite“. — diesen Titel hat man dem Stück in den deutschen Bühnenbearbeitungen gegeben, weil uns

hier einmal ein Einblick in das Lager der anderen, der Feinde eröffnet wird. — Wir werden hier in einem Unterstand der englischen Offiziere geführt, in der Nähe von St. Quentin, kurz vor der großen Offensive der Deutschen im Jahre 1918, und erleben nun alles das, was Tausende von Soldaten des großen Krieges selbst erlebten. Das Warten auf den Angriff der anderen, das langsame Müderwerden, die zunehmende Enttarnung von den Dingen des Lebens, die zurüchtligen, und das stille Selbentum, die letzte immerwährende Bereitwilligkeit und Bewährung. Da ist Hauptmann Stanhope, der sich dem Alkohol ergeben, um zu vergessen, und dem plötzlich in dem Bruder seiner Verlobten, dem jungen Leutnant Raleigh ein Mahner, ein heimlich unfreiwilliger Wappstrecke. Und da sind die anderen Offiziere, alle erdrückt von dem Unheimlichen, was zu erwarten steht, alle missend, daß es aus dieser letzten Entscheidung keine Flucht gibt, und diese Gemüßheit jeder auf seine Art tragend und sich an ihr bewährend. — Es gibt kaum ein Kriegsstück, das das große Erlebnis des Krieges so eindringlich eingetragenen und gefordert hat, wie „Die andere Seite“, — zugleich aber ein hohes Lied des stillen Selbentums unzähliger tapferer Soldaten des großen Krieges, auf dieser wie auch auf der anderen Seite.

* Freitagabend fand im großen Sitzungssaal des Amtes Wesermarsch eine Versprechung hinsichtlich der Errichtung von Heimen für die HJ. im Kreis Wesermarsch statt. Zugegen waren Staatsminister Pauly und Vannführer Elser. Ferner nahmen an dieser Versprechung der stellvertretende Amtshauptmann, Obergerichtsrat Carlens, Kreisleiter Pö. Drees und sämtliche Bürgermeister des Amtes Wesermarsch teil. Außerdem waren von Oldenburg noch zwei Führerinnen des NSD. zugegen. Sonnabend morgen führen der stellvertretende Amtshauptmann, Obergerichtsrat Carlens, der Kreisleiter Pö. Drees und Vannführer Elser von der Gebietsführung der HJ. mit dem Auto in das Gebiet der Wesermarsch, um für mögliche Errichtung von HJ-Heimen in verschiedenen Ortschaften Einblick zu nehmen.

Der Klotzschiefer-Wettkampf Oldenburg-Ostfriesland findet am heutigen Donnerstag, dem 28. Januar 1937 bei Hohenberge statt.

* Die Ergebnisse der letzten Jahresstatistik der Berufsberatung zeigen wieder, wie wenig oft die Berufswünsche der meist unerfahrenen Jugendlichen mit dem Bedarf der Wirtschaft an Arbeitskräften im Einklang stehen. So hatten in Niederachsen 2.057 Jungens den Berufswunsch, Autoschlösser zu werden, während nur 433 offene Stellen gemeldet waren. 3.034 Mädels hatten für den Beruf der Hauswirtschaft wenig Neigung, sondern erstrebten vielmehr eine Tätigkeit als Handlungsgehilfin, Buchhalterin oder Kontoristin, während nur 878 Lehr- und Anlernstellen zur Verfügung standen. Demgegenüber waren z. B. die Berufe Former, Kesselschmied und Schiffbau weniger begehrt. Hier war die Zahl der interessierten Jugendlichen kleiner als die der offenen Stellen. Den Arbeitsämtern gelang es jedoch, geeignete Jungens und ihre Eltern zu interessieren und die Stellen zu besetzen. Ebenso konnten Mädchen in größerem Ausmaß der Hauswirtschaft zugeführt werden. Diese Beispiele zeigen deutlich, wie notwendig es ist, daß die Jugendlichen nicht planlos ins Wirtschaftsleben eintreten, sondern ohne Ausnahme einer planvollen Berufsberatung zugeführt werden. Gerade der neue Vierjahresplan legt die besondere Verpflichtung auf, alle Kräfte planmäßig nach ihrer Eignung und nach dem Bedarf unserer im Aufbau befindlichen Wirtschaft anzusetzen und so den Sacharbeitsnachwuchs sicherzustellen. Im Bezirk des Landesarbeitsamtes Niederachsen nahmen im vergangenen Berufsberatungsjahr 52.928 Ratuchende — darunter 7.431 ältere Personen — die Berufsberatungsstellen der Arbeitsämter in Anspruch gegenüber 43.829 im Vorjahre. Diese erfreuliche Zunahme zeigt nicht nur von dem wachsenden Vertrauen, das sich die Beratungsstellen der Arbeitsämter erworben haben, sondern ist auch ein Erfolg des guten Zusammenarbeitens der Berufsberater mit allen interessierten Stellen, insbesondere mit den Schulen, dem NS-Lehrerbund und der Hitlerjugend und nicht zuletzt den Organisationen der Wirtschaft. Den Berufsberatungsstellen der niederländischen Arbeitsämter wurden im vergangenen Berichtsjahr 25.851 offene Lehr- und Anlernstellen aufgegeben. Die Erhöhung gegenüber dem Vorjahre betrug 4.946 Stellen. Dies zeigt, daß auch die Betriebsführer die Notwendigkeit der Berufsberatung in steigendem Maße anerkennen. Dementsprechend erhöhte sich auch die Zahl der Vermittlungen in Lehr- und Anlernstellen von 17.865 im Vorjahre auf 22.682 im vergangenen Berufsberatungsjahr. Die Zahl der bei den Ratuchenden vorgenommenen psychologischen Eignungsuntersuchungen betrug in Niederachsen 18.112 gegenüber 11.732 im Vorjahre.

* Vlegem. Der Vlegem Polizei gelang es, einen schweren Jungen, den Gewohnheitsverbrecher Malcharet aus Einswarden, dingfest zu machen. Malcharet hatte gleich nach Weibnachten seine Arbeitsstelle verlassen und hatte dann in Cloppenburg ein Motorrad gestohlen. Er machte seit der Zeit das ganze Oldenburger Land unsicher. Seit einigen Tagen streifte er nun wieder in der hiesigen Gegend herum. In einer der vorletzten Nächte hatte er in Käseburg eingebrochen und hier einen Radio-Apparat, Marie Wende, mitgehen lassen. Auf einem Handwagen muß er diesen nach hier gebracht haben. Von der Brafer Polizei konnte die Spur bis zur Rabelstraße verfolgt

werden, hier verlor sie sich. In der Nacht von Sonnabend auf Sonntag war die hiesige Polizei nach M. auf der Suche, aber erst Sonntagabend gegen 11 Uhr gelang es auf einer richtigen Verbrecherjagd diesen schweren Jungen zu fassen. Malcharet hatte sich im Schützenhaus des Vlegem Schützenvereins häuslich niedergelassen. Das ganze Haus hatte er erleuchtet und den Ofen angeheizt. Er beabsichtigte die Nacht hier zu verbringen. Von dem Stallrecht des Bahnhofshotels war das bemerkt worden und er sagte dann in der Wirtschaft Bescheid. Der zufällig anwesende Gendarmereioffizier ging dann mit einem Begleiter nach unten. Sie überstiegen dann den M. bei seiner Arbeit. Als M. dies bemerkte, stieg er durch ein Fenster und war dann verschwunden, bis man ihn auf dem Dache entdeckte. Als er der Aufforderung, herunterzukommen, nicht nachkam, wurde von der Polizei geschossen. Er sprang dann herunter, verschwand aber wieder den Blicken seiner Verfolger. Nach Wüchgen des Gartens wurde er dann hinter der Gartenhecke aufgefunden und konnte in Gewahrsam genommen werden. Malcharet war durch Einschlagen eines Fensters in das Haus eingebrochen. Er hatte hier sämtliche Schränke und Schränke aufgedreht und durchstöbert. Die Gemetsche hatte er aus dem Schrank geholt. Das Geld eines Schießabends — alles Groschen — hatte er verschwinden lassen. Handfesseln wurden ihm angelegt und er wurde dann in das Nordbamer Gefängnis eingeliefert. Er führte eine neue Lederjacke, die auch aus einem Einbruch der letzten Tage stammen dürfte, sowie eine Aktentasche mit sich. In der Aktentasche befanden sich über 20 der verschiedensten Autoschlüssel, 1 Kiste Zigaretten, Zigaretten usw. Ferner fand man eine Verkaufsbcheinigung über das gestohlene Motorrad, das er in Dortmund verkauft hatte. In der Nacht von Sonnabend auf Sonntag hatte er in einer Heuschene geschlafen. Sämtliche Einbrüche in der letzten Zeit auf dem Vlegem und Einswarder Bahnhof, der erste Einbruch im Schützenhaus, die Einbrüche in Friedrich-August-Hütte, Vlegersande, Schmeewarden usw. dürften auf sein Konto kommen. Die hiesige Bevölkerung kann aufatmen. Sie ist von einem gefährlichen Verbrecher befreit worden.

* Bremen. Das bevorstehende 80jährige Jubiläum des Norddeutschen Lloyd wird voraussichtlich vielen Freunden der Meeresfahrt Gelegenheit geben, ihre Glückwünsche mit Blumenpenden zu verbinden. Hierzu teilt der Lloyd mit, daß er darum bitten läßt, von etwaigen Blumenpenden abzulehnen und dafür einen Betrag zu Gunsten des NSG. zu zeichnen.

* Amund. Die abenteuerliche Fahrt der drei jungen Leute, die als vermisst gemeldet wurden, ist zum Abschluß gekommen. Mit nicht geringer Ueberausung erfährt man, daß sich das Raubschiff schon auf holländischem Boden befand, als es ermittelt wurde. Ein Fünfbruch war hier schneller gewesen als die jungen Abenteurer. Sie, die sich schon in Sicherheit glaubten, wurden von den niederländischen Behörden ausgeliefert und nach Leer abgehoben, von wo aus sie in Begleitung eines Beamten die Heimfahrt antraten. Jetzt befinden sie sich wieder bei ihren Angehörigen.

* Nordhorn. In der Seiblung Nordhorn wollten mehrere Jungen beim Spiel ihren besonderen Mut und ihre Laune auch dadurch erproben, daß sie einem ihrer Kameraden das Gehörgehörigen zeigen wollten. Man knüpfte ihn mit einem Seil an einen Baum. Der Junge verlor das Gleichgewicht und blieb hängen. Wenn nicht die Mutter zufällig die Hilferufe der entsetzten Jungen gehört und den Knaben aus seiner äußerst gefährlichen Lage befreit hätte, hätte ihn dieses „Spiel“ ohne Zweifel das Leben gekostet.

Druck und Verlag: L. Jirt, Elkfließ. Hauptschriftleitung: Hans Jirt, Elkfließ. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Hans Jirt, Elkfließ. DL XII 36: 503. Zur Zeit ist Preiskliste Nr. 3 gültig


Elkfließ. Von dem am Mitterweg belegenen Wilkens'schen

Kuhweiden

habe ich noch eine Weide zu verpachten.

Chr. Schröder, vereidigter und öffentlich bestellter Versteigerer

Jeder Druckauftrag am Orte vergeben, fördert das heimische Wirtschaftsleben!



Kriegerkameradschaft Elkfließ

General-Appel
am Sonntag, d. 31. Januar, abends 8 Uhr, bei Geisel
Der Kameradschaftsührer

Verein der Freunde der Seefahrtsschule zu Elkfließ e. V.

Zu einem Freitag, den 29. Januar, 20^{1/2} Uhr, im Gasthof „Großherzog von Oldenburg“ stattfindenden

Examensball

laden wir freundlichst ein. Eintritt 1 RM

Der Vorstand